DIE
AUFRECHTE
LUPE

FAKTEN. FREIHEIT. ZUKUNFT.
FÜR EIN STÄRKERES DEUTSCHLAND.

FAKTENPAPIER · ZUCKERSTEUER

Zucker in Getränken: Was die amtlichen Zahlen zeigen

Zuckergehalt, Zuckerabsatz und die geplante Steuer. Jede Zahl stammt aus einer amtlichen Quelle und ist nachgerechnet, mit allen Vorbehalten.

5,3 g

Zucker je 100 ml in den meistverkauften Erfrischungsgetränken 2024
2018 waren es **6,2 g**: knapp 15 Prozent weniger
ohne Zuckersteuer · Quelle: Max Rubner-Institut

Was die Zahlen zeigen

Die Bundesregierung will zuckergesüßte Getränke besteuern. Die amtlichen Zahlen zeigen dreierlei: Die Hersteller haben den Zucker je Liter ohne Steuer gesenkt. Reine Säfte enthalten etwa so viel Zucker wie Cola und sollen steuerfrei bleiben. Und die Getränkesparte hat zuletzt trotzdem etwas mehr Zucker gekauft.

ZUCKERGEHALT 2018 BIS 2024

6,2 → 5,3 g

je 100 ml in den meistverkauften Erfrischungsgetränken: knapp 15 Prozent weniger. Eine Zuckersteuer gab es nicht.

APFELSAFT UND COLA

9,6 g

Zucker je 100 g Apfelsaft. Cola mit Zucker: 9,7 g je 100 ml. Reine Fruchtsäfte sollen trotzdem steuerfrei bleiben.

ZUCKERABSATZ AN DIE GETRÄNKESPARTE

+2,2 %

2024/25 vorläufig 512,8 Tsd. t an Hersteller von Erfrischungsgetränken, Fruchtsaft und Obstwein. Fünf von sechs anderen Sparten kauften weniger.

ANTEIL AM ZUCKER FÜR LEBENSMITTEL

23 %

Knapp ein Viertel des Zuckers, den Lebensmittelhersteller kaufen, geht in die Getränkesparte. Gut drei Viertel gehen in andere Lebensmittel.

RICHTIG LESEN

1

Mittelwert, kein Einzelprodukt.

Das Max Rubner-Institut gewichtet die meistverkauften Getränke nach Absatz. Der Rückgang fiel fast ganz in das Jahr 2019. Das Institut hält einen Teil der Unterschiede für möglicherweise methodisch bedingt.

2

Einkauf, nicht Verbrauch.

Die Absatzstatistik zählt, was Zuckerfabriken und Handel an Hersteller verkaufen. Sirup fehlt, Ein- und Ausfuhr fertiger Getränke auch. Die Werte 2024/25 sind vorläufig.

3

Entwurf nicht veröffentlicht.

Den Entwurf des Finanzministeriums gibt es nicht amtlich. Was über ihn bekannt ist, stammt aus Medienberichten und kann sich ändern.

1. Weniger Zucker je Liter, ohne Steuer

Das Max Rubner-Institut des Bundes misst regelmäßig, wie viel Zucker in den meistverkauften Erfrischungsgetränken steckt. Gewichtet nach Absatz sank der Gehalt von 6,2 Gramm je 100 Milliliter im Jahr 2018 auf 5,3 Gramm im Jahr 2024.[1] Das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat spricht von knapp 15 Prozent weniger Zucker.[2] Eine Zuckersteuer gab es in dieser Zeit nicht.

Zwei Vorbehalte gehören dazu. Der Rückgang fiel fast ganz in das erste Jahr; seit 2019 liegt der Wert bei 5,3 bis 5,4 Gramm. Und das Institut schreibt selbst, dass die Unterschiede zwischen den Jahren auch methodisch bedingt sein können, weil die erste Erhebung nur 59,5 Prozent des Marktes erfasste, die letzte 76,9 Prozent.[1]

Weniger Zucker je Liter, ohne Steuer

Erfrischungsgetränke, nach Absatz gewichteter mittlerer Zuckergehalt der meistverkauften Produkte, in Gramm je 100 Milliliter; 2020, 2021 und 2023 ohne Erhebung



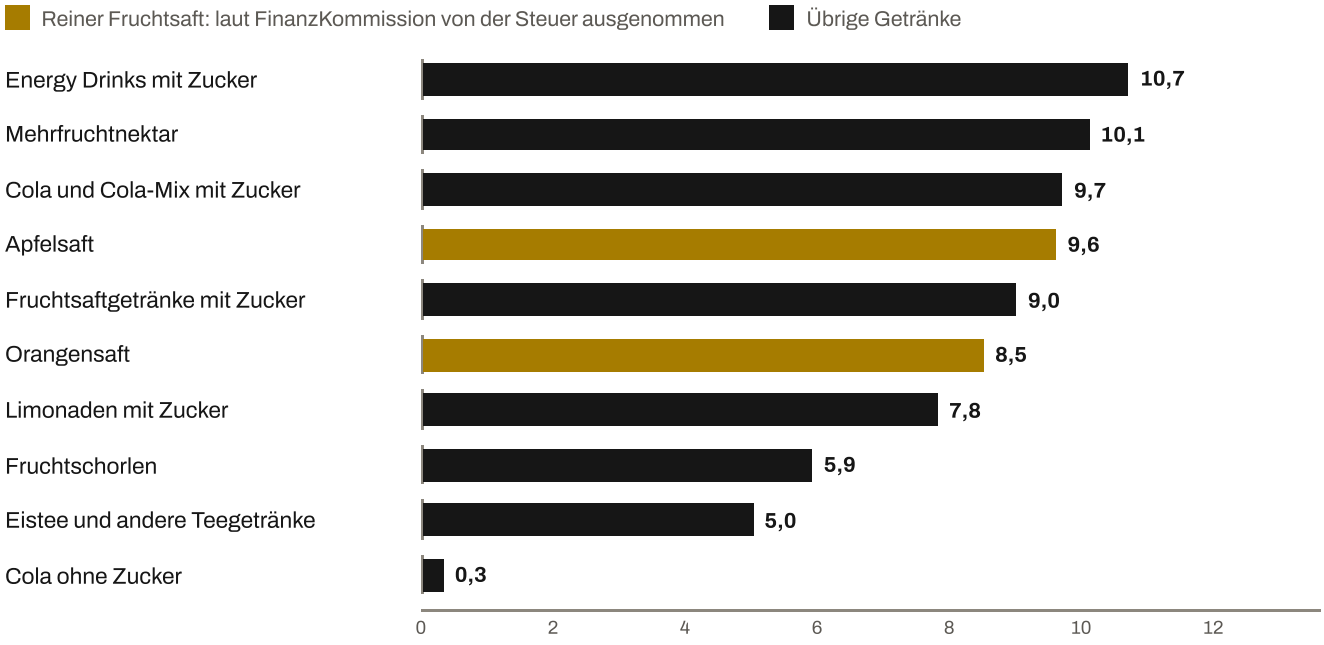
Quelle: Max Rubner-Institut, Produktmonitoring 2024, Tabelle 18[1]. Erfasster Marktanteil 2018: 59,5 Prozent, 2024: 76,9 Prozent.

2. Säfte: so viel Zucker wie Cola, aber steuerfrei

Wie viel Zucker ein Getränk enthält, hängt stark von der Sorte ab. Cola mit Zucker kommt im Mittel auf 9,7 Gramm je 100 Milliliter, Energy Drinks auf 10,7, Limonaden auf 7,8 und Fruchtschorlen auf 5,9; Cola ohne Zucker liegt bei 0,3.[1] Apfelsaft enthält von Natur aus 9,6 Gramm je 100 Gramm, Orangensaft 8,5.[3]

Apfelsaft enthält so viel Zucker wie Cola

Mittlerer Zuckergehalt 2024 in Gramm je 100 Milliliter; bei Säften und Nektar in Gramm je 100 Gramm



Quellen: Max Rubner-Institut, Produktmonitoring 2024, Tabelle 17[1]; Säfte und Nektar: Bundeslebensmittelschlüssel 4.0, Summe aus Glukose, Fruktose und Saccharose[3]. Ein Liter Saft wiegt etwas mehr als ein Kilogramm; je 100 Milliliter liegt der Saftwert deshalb etwas höher.

Die FinanzKommission Gesundheit, auf deren Empfehlung die Steuer zurückgeht, nimmt reine Säfte ausdrücklich aus:

> *„Ausgenommen sind 100 % Fruchtsäfte sowie Getränke, die ausschließlich aus 100 % Fruchtsaft und Wasser bestehen.“*
>
> FinanzKommission Gesundheit, Erster Bericht, Reformempfehlung Nr. 66 [5]

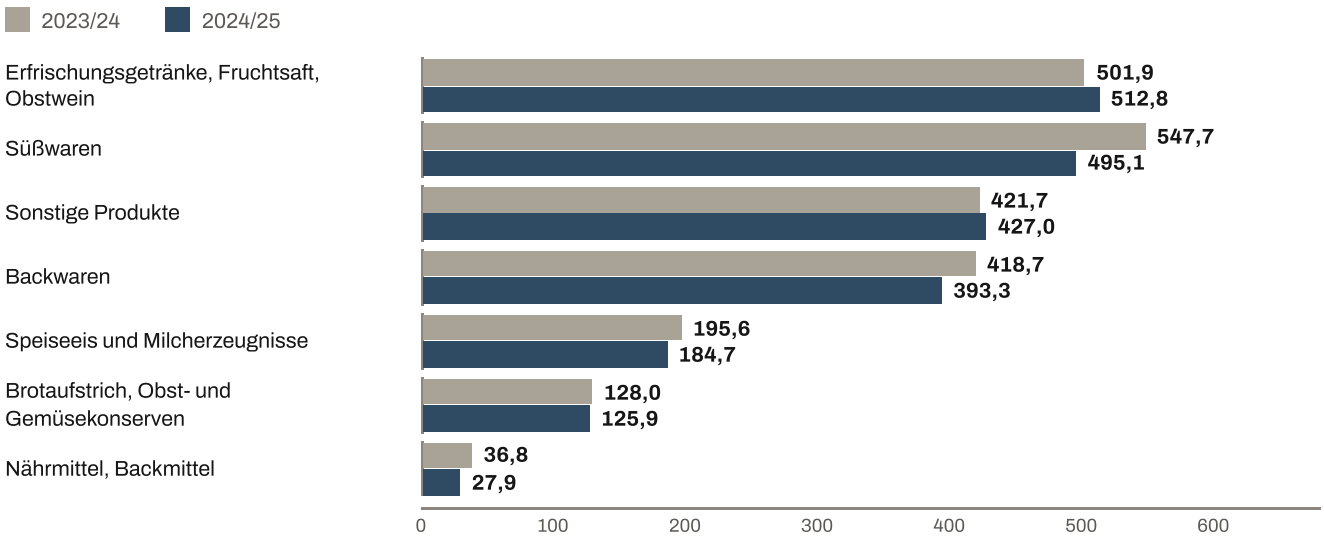
An dieser Empfehlung orientiert sich die Bundesregierung nach eigener Aussage.[6] Auch der Entwurf des Finanzministeriums lässt reine Säfte und Schorlen ohne Zuckerzusatz nach Medienberichten steuerfrei.[7] Für Fruchtnektar gibt es keine amtliche Aussage; auf der Ausnahmeliste der Kommission steht er nicht. Die Steuer fragt also nicht nur, wie viel Zucker im Glas ist, sondern auch, woher er kommt.

3. Mehr Zucker im Einkauf der Getränkesparte

Zuckerfabriken und Handel verkauften im Wirtschaftsjahr 2024/25 nach vorläufigen Angaben 512,8 Tausend Tonnen Zucker an die Hersteller von Erfrischungsgetränken, Fruchtsaft und Obstwein. Das sind 2,2 Prozent mehr als im Jahr davor. Fast alle anderen Lebensmittelsparten kauften laut Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung weniger, die Süßwarenhersteller 9,6 Prozent, die Backwarenhersteller 6,1 Prozent. Die einzige weitere Ausnahme sind „Sonstige Produkte“ mit plus 1,3 Prozent.[4]

Die Getränkesparte kauft etwas mehr Zucker, fast alle anderen weniger

Zuckerabsatz der Zuckerfabriken und Handelsunternehmen an Hersteller in Deutschland, in Tausend Tonnen Weißzuckerwert; Wirtschaftsjahr Oktober bis September, 2024/25 vorläufig



Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Bericht Zucker 2026, Tabelle 2 [4]. Nur Saccharose, kein Glukose- oder Fruktosesirup. Wein und Sekt sowie Bier und Spirituosen sind für 2024/25 geheim gehalten und fehlen.

Diese Zahl misst den Einkauf der Hersteller, nicht den Zucker im Glas. Sie erfasst nur Saccharose, also gewöhnlichen Zucker, keinen Glukose- oder Fruktosesirup. Ob die Getränke im Inland getrunken oder ausgeführt werden, bildet sie nicht ab.[4] Weniger Zucker je Liter und mehr Zucker im Einkauf schließen sich deshalb nicht aus. Auf die Getränkesparte entfallen 23 Prozent des Zuckers, den Lebensmittelhersteller kaufen: 512,8 von 2.236,9 Tausend Tonnen.[4]

4. Überschlag: Wie viel Zucker steckt in den Getränken?

Eine amtliche Zahl dazu gibt es nicht. Ein Überschlag ist möglich: getrunkene Menge mal mittlerer Zuckergehalt. Das Umweltbundesamt weist den Verbrauch 2024 aus, einschließlich eingeführter Getränke.[8]

Eigene Rechnung: Verbrauch 2024 mal mittlerer Zuckergehalt

SEGMENT	VERBRAUCH 2024, MIO. LITER	ZUCKER JE 100 ML	ZUCKER, TSD. TONNEN
Erfrischungsgetränke	11.598	5,3 g	rund 615
Säfte und Nektare ohne Kohlensäure	2.188	8,5 bis 10,1 g	186 bis 221
Zusammen	**13.786**		**rund 800 bis 836**

Verbrauch: Umweltbundesamt, Tabelle 1[8]. Zuckergehalt Erfrischungsgetränke: Mittelwert des Max Rubner-Instituts über alle meistverkauften Erfrischungsgetränke, mit und ohne Zucker[1]. Säfte und Nektare: Spanne der Werte für Orangensaft und Mehrfruchtnektar je 100 Gramm, auf den Liter angewandt; je Liter liegt der wahre Wert etwas höher[3].

In den Getränken stecken nach diesem Überschlag rund 0,8 Millionen Tonnen Zucker. Das ist mehr als die 512,8 Tausend Tonnen, die Zuckerfabriken und Handel an die Getränkesparte verkaufen. Mehrere Gründe tragen zum Unterschied bei: Den Fruchtzucker im Saft liefert keine Zuckerfabrik, Sirup fehlt in der Statistik, und der Verbrauch enthält eingeführte Getränke. In diesem Überschlag stehen Säfte und Nektare für rund ein Viertel des Zuckers.

Der Überschlag hat Grenzen. Cola weist keine amtliche Statistik getrennt aus; eine Rechnung je Sorte ist mit amtlichen Zahlen deshalb nicht möglich. Biermischgetränke fehlen, weil es für sie keinen amtlichen Zuckerwert gibt. Der Mittelwert des Instituts deckt 76,9 Prozent des Marktes ab, nicht alle Getränke.[1]

GRUNDLAGE UND PRÜFUNG

Woher die Zahlen kommen

- Jeder Wert ist am 10. Oktober 2026 an der Originaltabelle geprüft. Veränderungen, Anteile und der Überschlag in Abschnitt 4 sind eigene Rechnungen.
- Die Absatzzahlen 2024/25 der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung sind vorläufig und auf hundert Tonnen genau veröffentlicht.
- Werte für Wein und Sekt sowie Bier und Spirituosen hält die Statistik für 2024/25 geheim. Wir rechnen sie nicht heraus.
- Der Entwurf des Finanzministeriums ist nicht amtlich veröffentlicht. Angaben dazu stammen aus Medienberichten.

Quellen

Jede Nummer im Text führt zu ihrer Quelle. Die Herkunft steht an jedem Eintrag.

1 AMTLICHE QUELLE Max Rubner-Institut: Ergebnisbericht Produktmonitoring 2024, Tabellen 17 und 18, 02.07.2025
https://www.mri.bund.de/fileadmin/MRI/Pressemitteilungen/PM20250701-Produktmonitoring-Stakeholder/PM_Ergebnisbericht_2024_bfrei.pdf

2 AMTLICHE QUELLE Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat: Zwischenbilanz: Weniger Zucker, Fette und Salz in verarbeiteten Lebensmitteln, 02.07.2025
https://www.bmleh.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2025/054-zwischenbilanz-weniger-zucker.html

3 AMTLICHE QUELLE Max Rubner-Institut: Bundeslebensmittelschlüssel 4.0, Einträge Apfelsaft (F110600), Orangensaft (F603600) und Mehrfruchtnektar (F012700)
https://blsdb.de/

4 AMTLICHE QUELLE Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung: Bericht zur Markt- und Versorgungslage Zucker 2026, Abschnitt 3.1.2, Abbildung 15 und Tabelle 2, Juni 2026
https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/0611050-2026.pdf

5 AMTLICHE QUELLE FinanzKommission Gesundheit: Erster Bericht, Reformempfehlung Nr. 66 (Fassung vom 01.06.2026), 30.03.2026
https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/F/FinanzKommission_Gesundheit/FinanzKommissionGesundheit_Erster_Bericht_20260330.pdf

6 AMTLICHE QUELLE Deutscher Bundestag: Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage, Drucksache 21/6290, 03.06.2026
https://dserver.bundestag.de/btd/21/062/2106290.pdf

7 MEDIENBERICHT Deutsches Ärzteblatt: Bundesregierung rechnet mit Einnahmen aus Steuer auf Zuckergetränke ab Sommer 2027, 30.09.2026
https://www.aerzteblatt.de/news/bundesregierung-rechnet-mit-einnahmen-aus-steuer-auf-zuckergetranke-ab-sommer-2027-f1de033e-945b-4369-bf72-a31e21c8c2dc

8 AMTLICHE QUELLE Umweltbundesamt (Studie der GVM): Bundesweite Erhebung von Daten zum Verbrauch von Getränken in Mehrweggetränkeverpackungen, Bezugsjahr 2024, TEXTE 100/2026, Tabelle 1, Juli 2026
https://www.umweltbundesamt.de/system/files/medien/11850/publikationen/2026-07/100_2026_TEXTE_bf.pdf

OFFENLEGUNG

Der Herausgeber der Aufrechten Lupe, Andreas W. Herb, ist CEO der MBG Group. Nach seiner Darstellung stellt die Unternehmensgruppe Getränkerezepturen um und ist von der geplanten Steuer selbst betroffen. Seine Meinung dazu steht im Essay „Die Steuer, die sich selbst widerlegt“ auf dieaufrechtelupe.de.